Prof. Dr. Georg Sobernheim : 1865-1963 : zum Gedächtnis

Autor(en): **Hallauer**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **21 (1963)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Georg Sobernheim

(1865—1963)

zum Gedächtnis

Nahezu drei Jahrzehnte nach seiner Emeritierung als Ordinarius für Hygiene und Bakteriologie in Bern verschied Georg Sobernheim 98jährig in seiner engeren Wahlheimat Grindelwald. Trotz dieser langen Zeit des Ruhestandes wurde Sobernheim nie vergessen, weder von der Berner Universität, noch von seinen Fachgenossen, Freunden und Bekannten. Allzu faszinierend war die Ausstrahlung seiner vitalen Persönlichkeit, die Lebensfreude, künstlerische und wissenschaftliche Begabung in seltener Harmonie vereinte. Die geistige und künstlerische Aufgeschlossenheit des Elternhauses, ein Deutschtum bester Tradition und die hohe Schule der Kochschen Ära waren das für Sobernheim bestimmende Erbe. Eine solche Verwurzelung im Hergekommenen und Übernommenen konnte jedoch nicht zur Erstarrung werden, da Sobernheim die Wandlungen der Zeit mit nie erlahmendem Interesse verfolgte und gegebenenfalls auch willig bejahte, selbst wenn hierbei eigene Ansichten und Befunde revidiert werden mußten. Mit diesem Willen zur Anpassung und ständigen Streben nach wahrhaften Erkenntnissen, hat Sobernheim die Tradition seiner großen Meister über mehr als 50 Jahre in der fruchtbringendsten Weise fortgesetzt. Seine experimentellen Arbeiten über die Immunität und Prophylaxe des Milzbrandes und die Variabilität von Mikroorganismen sind Marksteine in der Geschichte der Mikrobiologie, und seine meisterhaft abgefaßten, formvollendeten wissenschaftlichen Monographien über Milzbrand, Rinderpest, Spirochaetosen, Immunität und Schutzimpfungen sind heute noch lesenswert und finden in der derzeitigen deutschen Literatur kaum noch Ebenbürtiges. Ebenso unvergeßlich bleiben die persönlichen Eigenschaften von Sobernheim: seine Güte, Geradlinigkeit, Ehrenhaftigkeit und Loyalität und — nicht zuletzt — seine unverwüstliche Heiterkeit und Neigung zu freundschaftlicher Geselligkeit. *Hallauer*